

# Pressemitteilung

Beueler Bahnhofplatz 18 53225 Bonn  
Tel.: 0228-97610-0 Fax: 0228-97610-99  
e-mail: [vdm@muehlen.org](mailto:vdm@muehlen.org)  
Internet: <http://www.muehlen.org>



18. Mai 2007

## **Mitgliederversammlung 2007 des Verbandes Deutscher Muehlen:**

### **Muehlen für die Zukunft gut aufgestellt**

*Hans-Christoph Erling als Vorsitzender wiedergewählt – Vorstand bestätigt*

Mit erfreulich hoher Beteiligung fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Muehlen e. V. (VDM) am 12. Mai in Stuttgart statt.

In seiner Eröffnungsrede ging der alte und neue Vorsitzende Hans-Christoph Erling (Bremen) auf das Miteinander von „Großen“ und „Kleinen“ Muehlen im VDM ein. Er warf die Frage auf, wie man „Groß“ und „Klein“ definiert und ob eine solche Abgrenzung überhaupt sinnvoll ist. Er verneinte dies. Das Unterscheidungskriterium müsse vielmehr sein, ob jemand bereit ist, in sinnvoller Weise am Markt teilzunehmen oder nicht. Größe allein sei dagegen nicht entscheidend für den Erfolg eines Unternehmens. Jeder Betrieb habe seine eigenen Herausforderungen zu meistern, unabhängig von der Größe. Die Lösungen dieser Probleme seien individuell verschieden. Jeder müsse seinen eigenen Beitrag leisten; mehr Aktivität, Initiative und Einsatz seien gefordert, um gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Kooperationen, Zusammenarbeit, eine gewisse Gelassenheit und die dazu notwendige Achtung voreinander böten die Chancen, das zu tun, was für jedes Unternehmen das Entscheidende ist, nämlich Geld zu verdienen. Es ginge nun einmal nicht anders: „Wenn Sie selbst Geld verdienen wollen, müssen Sie in Kauf nehmen, dass Ihr Nachbar welches verdient“, folgerte Erling treffend.

Im Anschluss daran würdigte der Vorsitzende Herrn Henrich Fenner für sein 25-jähriges Engagement für die Muehlerei, zunächst als alleiniger Geschäftsführer des Deutschen Muehlereibundes und dann, seit der Fusion von ADH und Deutschem Muehlereibund zum VDM, als Mitgeschäftsführer des VDM. Insbesondere die Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und in schwierigen Dingen vermitteln zu können, zeichnet ihn aus. Die warmherzige, frische und humorvolle Art habe dem VDM sehr gut getan. Fenner habe auch in den ihm übertragenen Aufgabenbereichen hervorragende Arbeit für die Muehlen geleistet; etwa in den Ausschüssen, in der Berufsausbildung sowie zum Beispiel bei den Messeauftritten des VDM. Gerade diese menschliche und persönliche Note, die er in die tägliche Arbeit eingebracht hat, habe sehr zum Zusammenwachsen der Muehlerei beigetragen. Da Henrich Fenner den Verband zum November dieses Jahres aus Altersgründen verlässt und sich in Altersteilzeit befindet, verabschiedete der Vorsitzende ihn mit den besten Wünschen für seine Zukunft.

Hauptgeschäftsführer Weizbauer erstattete den Geschäftsbericht unter dem Motto „Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht erreichen können“. Er machte deutlich, dass sich der VDM als Interessenvertretung von Muehlen aller Größenordnungen versteht. Um die Integration innerhalb des Verbands voran zu treiben, würden Regionalgruppen gebildet. Der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht böte einen guten Querschnitt der vielfältigen Verbandsarbeit. Er wurde in der Aufmachung optimiert und bietet Lesern aus Politik und Medien die Möglichkeit, zu erkennen, wo die Muehlenwirtschaft steht und welche Positionen sie vertritt.

Verband Deutscher Muehlen e. V.  
Postfach 30 01 62  
53181 Bonn  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn  
Telefon (0228) 9 76 10-0  
Telefax (0228) 9 76 10-99  
e-mail [vdm@muehlen.org](mailto:vdm@muehlen.org)  
Internet <http://www.muehlen.org>

Die Branche werde in der Wertschöpfungskette Getreide noch zu wenig wahrgenommen, obwohl sich die Mühlen hinsichtlich des Service, der Produktqualität und der Fachkompetenz mit den meisten Branchen sehr wohl messen könnten. Es sei wichtig, im täglichen Handeln mehr Selbstvertrauen zu zeigen. Die Müller hätten sich jahrzehntelang als verantwortungsvoll erwiesen, so dass Skandale in dieser Branche nicht zu vermieden waren. Als größte Herausforderung im vergangenen Jahr bezeichnete Weizbauer die Sicherung der Rohstoffbasis mit optimalen Qualitäten zu akzeptablen Preisen. Durch die staatlich geförderte und geforderte Verwendung von Getreide für die Bioenergie sei eine erhebliche Konkurrenz um die begrenzten Anbauflächen entstanden. Die hierfür benötigten Mengen würden in den nächsten Jahren noch dramatisch zunehmen. Auf der anderen Seite hätten sich die Interventionsbestände in der EU und in Deutschland bei Roggen und Weizen bis auf unbedeutende Mengen reduziert. Die Mühlen müssten ihrer Getreidebasis in Zukunft wesentlich mehr Aufmerksamkeit widmen. Dabei müsse mit hohen und mittelfristig weiter steigenden, stark schwankenden Getreidepreisen gerechnet werden. Es sei Aufgabe der Mühlen, neue Ansätze zu entwickeln, um eine sichere Kalkulationsbasis für längerfristige Mehlgeschäfte zu haben. Mehlverkäufe ohne Rohstoffdeckung würden in Zukunft noch riskanter. Die Politik müsse sich entgegenhalten lassen, dass die sichere Versorgung der Bevölkerung mit rückverfolgbaren Lebensmitteln Priorität vor einem staatlich geförderten Ausbau der Bioenergie haben muss. Der VDM fordere zudem, angesichts der Rohstoffsituation und minimaler Interventionsbestände, die Bundesreserve für Krisenzeiten und Katastrophenfälle dahingehend zu verändern, dass in Zukunft statt Weizen- Roggenmehl eingelagert wird und dies bei den Mühlen geschieht. Beim Thema Gentechnik sei vor allem die Verschleppung von GVO-Spuren relevant. Nachdem sich nun auch in Deutschland die ersten gentechnisch veränderten Weizensorten im Versuchsanbau befinden, müsse sich die Mühlenbranche intensiver mit der Thematik befassen. Im Hinblick auf die Schwellenwerte im Saatgut sollten diese so festgesetzt werden, dass von unserer Branche die Obergrenze von 0,9 % für unbeabsichtigte und technologisch unvermeidbare GVO-Beimischungen sicher eingehalten werden kann. Der Verband spricht sich für verantwortungsvolle Genforschung aus, allerdings unter Berücksichtigung des Umstands, dass der Verbraucher genveränderte Produkte zurzeit nicht akzeptiert. Ein weiteres Feld, bei dem der Verband mit Experten, Abgeordneten und Ministerialbeamten im Dialog steht, sei das Problem der Null-Toleranz. Die verbesserte Analysetechnik mache kleinste Spuren von unerwünschten Stoffen auffindbar und könne zu gewaltigen Haftungsrisiken führen kann. Der Branche wäre geholfen, wenn die absolute Null-Toleranz z. B. als 0,01 % definiert würde. Das Motto, das den Ausführungen vorangestellt wurde, solle als Guideline für die Verbandsarbeit der nächsten Monate betrachtet werden.



In den turnusgemäßen Wahlen bestätigte die Mitgliederversammlung den Vorsitzenden Hans-Christoph Erling (Bremen) einstimmig für weitere drei Jahre im Amt. Rolf Brack (Hamburg), Michael Gutting (Alsleben), Thomas Kraemer (München) und Fritz Schmidt (Neuss)

wurden ebenfalls einstimmig zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden gewählt. Die weiteren VDM-Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt: Fritz Albert (Hamburg), Friedrich-Wilhelm Borgstedt (Bielefeld), Fritz Carl (Untersiemau), Hans Cramer (Schweinfurt), Christoph Engelke (Hasede), Roland Hatter (Weißenberg), Alfred Heyl (Bad Langensalza), Heinz Künkele (Ulm), Wilhelm Langhorst (Wunstorf), Peter Mühlshlegel (Thannhausen), Karl-Rainer Rubin (Lahr) sowie Johann-Andreas Werhahn (Neuss). Der Vorstand kann damit seine erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortsetzen. Zudem wurden drei neue Mitglieder in die Fachkommissionen des Verbandes gewählt: Fritz Schmidt (Neuss) als Nachfolger von Dr. Hans Abels (Neuss) in die Kommission für Haushalts- und Personalfragen, zusätzlich Jörg Vahlberg (Hedwigsburg) in die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und Wolfgang Rolle (Braunsdorf) in die Kommission für Technik, Umwelt und Wissenschaft.



v. l. Fritz Schmidt, Rolf Brack, Hans-Christoph Erling (Vorsitzender), Manfred Weizbauer, Michael Gutting und Thomas Kraemer

Im öffentlichen Teil standen zwei Vorträge auf dem Programm: Dr. Christian Schmidt von der Marketinggesellschaft für niedersächsische Agrarprodukte e. V. stellte die wissenschaftliche Studie „**Mühlenwirtschaft 2015 – Selbsteinschätzung versus Kundensicht**“ vor. Der Vortrag erläuterte anschaulich, wo sich die Mühlenwirtschaft nach Einschätzung der Müller auf der einen Seite und aus Kundensicht auf der anderen Seite befindet und wie sie sich voraussichtlich in den nächsten Jahren entwickelt. Die Umfrage bestätigte das hohe Qualitätsniveau deutscher Mühlen und die große Wertschätzung müllerischer Leistungen bei den Kunden. Die Anstrengungen für Qualität und Lebensmittelsicherheit werden von den Abnehmern positiver bewertet als von dem Berufsstand. Aber auch Defizite zeigt die Studie auf. Die Mühlenbranche bringt eindrucksvoll zum Ausdruck, dass sie sich um ihre Zukunft kümmert und im Stande ist, sich neue Perspektiven zu erarbeiten. Prof. Dr. Zeddies vom Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Hohenheim vertiefte mit seinem Vortrag „**Rohstoffkonkurrenz Nahrungs-, Futter- und Energiemärkte – zukünftige Entwicklungen**“ die für die Nahrungswirtschaft höchst problematischen Auswirkungen des Getreideeinsatzes in der Bioenergieerzeugung. Er zeigte auf, wie sich der Rohstoffbedarf weltweit auf die Lebensmittelpreise auswirken könnte, unter Berücksichtigung vorhandener Potenziale zur Getreideproduktion. Angebotsreserven für Getreide lägen in der teilweisen Nutzung von Brachflächen und der Substitution durch ertragreichere Getreidearten. Allerdings ließen sich Preiserhöhungen für diesen Rohstoff nicht vermeiden. Staatliche Eingriffe durch Aufstellung

von Quoten und Garantiepreisen gingen jedenfalls zu weit. Die Versorgungssicherung mit Getreide werde eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Beide Vorträge stießen auf sehr lebhaftes Interesse.

Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Thema Ausbildung. Schließlich wurde die Ausbildungsordnung der Mühlenbranche gerade modernisiert. „Dies zeigt, wie sehr dieses Thema der Müllerei am Herzen liegt“, führte der alte und neue Vorsitzende Erling bei der Preisverleihung an die Bundesgewinner im Mühlenleistungswettbewerb aus. Franz Gerber aus Straßberg (Sachsen) und Dirk Eifert aus Schlitz (Hessen) wurden für ihre herausragenden Leistungen geehrt.



Beide Gewinner sind Absolventen der Gewerblichen Schule „Im Hoppenlau“. Deren Besichtigung stand auch auf dem Programm stand: Stuttgart beherbergt eine von zwei müllerspezifisch ausbildenden Berufsschulen in Deutschland und ist damit ein Kompetenzzentrum in der Ausbildung in der Getreidewirtschaft. Das moderne, einen hohen technischen Sachverstand vermittelnde Berufsbild „Verfahrenstechnologie in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft“ wird den Anforderungen dieses zukunfts-trächtigen Berufes gerecht.